

Schack, Adolf Friedrich von: Verhängt dein Fenster, dein Stübchen leer (1854)

1 Verhängt dein Fenster, dein Stübchen leer,
2 Und du in die Weite gezogen!
3 Was soll mir der Mai in den Gärten umher,
4 Und des Kornfelds Wallen und Wogen?

5 Ich wünsche den eisigen Januar
6 Zurück, und die Nächte, die langen,
7 Als mich umwallte dein Lockenhaar,
8 Mich deine Arme umschlangen.

9 Da schritt ich über den dröhnenden See
10 Zu dir und dem harrenden Glücke
11 Und wieder von dannen durch Sturm und Schnee
12 Auf des Eises fliegender Brücke.

13 Mir wußte das Herz vom Froste nicht,
14 Noch den nächtlichen Finsternissen:
15 Es strahlte von deiner Augen Licht
16 Und glühte von deinen Küssen.

(Textopus: Verhängt dein Fenster, dein Stübchen leer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)